



Der Kinder Gebet.

In der schönen alten Stadt Moskau stand vor langen Jahren das stattliche Haus des Kaufherrn Wolskoi — er handelte mit Perlen und edlen Steinen, und da er ein rechtlicher und gottesfürchtiger Mann, daneben ein umsichtiger und verständiger Kaufmann war, so gedieh sein Gewerbe; er lebte mit den Seinigen in behaglichem Wohlstand und hatte eine offene Hand für die Armut.

Maria, seine Frau, war sanften, liebevollen Gemüthes, seine drei Kinder wuchsen fröhlich auf. Iwan, der älteste, war ein kluger, fleißiger Junge, seine Lehrer lobten seinen Fleiß und tadelten nur hier und da seinen Vorwitz und sein altfluges, tadel süchtiges Wesen.

Maschinka, die bald acht Jahre alt war, war ein frommes, liebes Kind, der sanften Mutter Ebenbild und des Vaters Liebling, der kleine Fedor aber war der Mutter Herzblatt und der Liebling von jedermann.

So konnte man das Haus Wolskoi's ein glückliches und gesegnetes nennen; Maria sagte oft, daß ihr fast bange werden könnte bei diesem ungetrübten Glück, wenn nicht die sorgenvolle Zeit während der Reise, die ihr Gatte alljährlich unternehmen mußte, einen Schatten auf diesen Sonnenschein geworfen hätte.

Es war nämlich nötig, daß Wolskoi jeden Herbst seine Einkäufe selbst machte, und reisen war damals, zumal in Rußland, keine so leichte und angenehme Sache wie in unsern Tagen, wo man sich in den Silwagen setzt oder auf die Eisenbahn und ohne Mühe und Gefahr die halbe Welt durchziehen kann.

Wo jetzt eine schön angebaute hügelige Ebene sich hinter Moskau hinzieht, da war fast überall dichter Wald, und die Wege, die dadurch